

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 50 (1975)
Heft: 3

Rubrik: Unter die Lupe genommen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Armee

Zentrale Schule für Instruktionsunteroffiziere

Am 6. Januar 1975 ist in Herisau die neue Zentrale Schule für Instruktionsunteroffiziere (ZIS) eröffnet worden. Mit der Schaffung dieses Ausbildungszentrums ist die einheitliche Grundausbildung der Instruktionsunteroffiziere aller Waffengattungen inskünftig sichergestellt.

Die Schule bezweckt, gewählten und im Probedienst stehenden Instruktionsunteroffizieren während rund sieben Monaten jenes allgemeine Grundwissen zu vermitteln, das sie zur Ausübung ihrer Tätigkeit als Ausbilder benötigen. Die Schwerpunkte des Unterrichts liegen in den Bereichen: allgemeines militärisches Wissen, psychologische Kenntnisse und Entwicklung pädagogischer Fähigkeiten, Allgemeinbildung und Sport. Am ersten Lehrgang nehmen 45 Instruktionsunteroffiziere teil.

*

Fahr klar!

Die Militärische Unfallverhütungskommission führt seit sieben Jahren in den militärischen Kursen und Schulen Verkehrserziehungsaktionen durch. Ermutigt durch die erfreulichen Resultate der bisherigen Bemühungen, hat sich die Kommission entschlossen, auch im Jahr 1975 eine Aktion an die Hand zu nehmen. Sie steht unter dem Motto «Fahr klar!» und leitet die Lenker militärischer Fahrzeuge an, durch rechtzeitige und deutliche Zeichengebung sowie korrektes Einspielen Unsicherheiten im Strassenverkehr möglichst auszuschalten. Das Instruktionspersonal setzt folgende Erziehungsmittel ein:

1. obligatorischen Verkehrsunterricht für alle Fahrer von Militärmotorfahrzeugen, erteilt durch Motorfahreroffiziere und Fahrlehrer anhand von vorbereiteten Instruktionsunterlagen;
2. spezielle Verkehrsüberwachung;
3. Vorträge über Unfallverhütung;
4. Plakate, eine Vignette an allen Militärmotorfahrzeugen und weiteres Anschauungsmaterial.

Im vergangenen Jahr sind in der Schweiz mehr als doppelt so viele Wehrmänner im Urlaub tödlich verunfallt als während der Dienstzeit. Diese Tatsache hat die Militärische Unfallverhütungskommission veranlasst, 1975 eine weitere Aktion unter dem Motto «Kein Unfall im Urlaub» durchzuführen. Sie richtet sich an alle Wehrmänner und macht auf die Umstände aufmerksam, die zu Unfällen im Urlaub führen können. Gleichzeitig werden jene Massnahmen in Erinnerung gerufen, die die schwere Folgen allfälliger Unfälle verhindern helfen.

P. J.

*

100-Jahr-Jubiläen von Aargauer Bataillonen

Die der Grenzdivision 5 angehörenden Füsilierbataillone 46, 55, 56, 57, 59 und 60 können dieses Jahr auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken. Sie werden dieses Jubiläum mit Wehrdemonstrationen für die Öffentlichkeit, Tagen der offenen Tür und einem festlichen Abend zusammen mit Ehemaligen dieser Bataillone begehen. Weiter sollen im Zusammenhang mit dem Jubiläum auch verschiedene der Allgemeinheit dienende Einrichtungen (Kinderspielflächen, Aussichtspunkt mit Bänken usw.) geschaffen werden.

(id 5)

*

Ablösung bei Heer und Haus

Auf den 1. Januar 1975 wurde Oberst Walter Wieland, 1924, Boniswil, zum neuen Chef Heer und Haus im Nebenam gewählt. Er löst Oberst i. G. Hans Huber, Frauenfeld, ab, der seit 1. Januar 1969 als nebenamtlicher Chef Heer und Haus wirkte und auf Ende 1974 unter Verdankung der geleisteten Dienste auf eigenes Begehren aus dieser Funktion entlassen wurde.

Oberst Wieland kommandierte zuletzt das Infanterieregiment 52 und war anschliessend im Stab einer Grenzbrigade eingeteilt. Als Chef der Dienststelle Heer und Haus bei der Abteilung für Adjutantur ist Oberst Wieland gleichzeitig Chef des Dienstzweiges Heer und Haus im Armeestab.

P. J.

*

Mutationen im EMD

Der Bundesrat hat auf den 1. Januar 1975 folgende Beförderungen vorgenommen:

Stab der Gruppe für Generalstabsdienste:

— Mallepell Ermo, von Braggio GR, zum Adjunkten;

Stab der Gruppe für Ausbildung:

— Meister Theodor, von Basel, zum Sektionschef.

P. J.

Unter die Lupe genommen

Prügelknabe Armee

Lt Christoph Schmitter, Spiegel

Die Schlacht um die weiteren finanziellen Abstriche am EMD-Budget ist geschlagen. Die Armee ist um weitere 60 Millionen Franken ärmer!

Ursprünglich wollte der Bundesrat 80 Millionen Franken einsparen, und zwar ausschliesslich beim Militärdepartement. Die Räte waren mit diesem Vorschlag nicht einverstanden und folgten den Anträgen ihrer Finanzkommissionen. Geändert hat sich an der ursprünglichen bundesrätlichen Forderung praktisch nichts; gerettet wurden «lumpige» 20 Millionen Schweizer Franken.

Was mich als junger Staatsbürger an der ganzen Sparübung besonders negativ beeindruckt hat, ist nicht nur der Entscheid, sondern vielmehr die Art und Weise, wie sich unser Parlament aus dieser Affäre gezogen hat! Mit «Bravour» haben es unsere Volksvertreter wieder einmal mehr verstanden, sich um eine eindeutige Stellungnahme zugunsten unserer Armee und Landesverteidigung zu drücken.

Der «schwarze Peter» wurde elegant dem Bundesrat zugeschoben. Wahrlich eine einfache Tat!

Der einzige Trost: Die Nationalratswahlen stehen bald vor der Tür.

Nicht besonders ruhmhaft reagierten auch die verschiedenen militärischen Vereine unseres Landes. Nach den ersten Protesten gegen die 80 Millionen Kürzungen blieb es nach dem zweiten Bundesratsbeschluss merkwürdig still im Blätterwald! Wo blieb das «feu sacré»? Leiden die Wehrvereine wirklich an ihrer Schwerfälligkeit?

Nur das vor einem Jahr gegründete Forum Jugend und Armee, ein Verein bestehend aus jungen dienst- und nichtdienstpflichtigen Burschen und Mädchen, hat sich in der Öffentlichkeit auch vehement gegen die 60-Millionen-Kürzung gewehrt. Sein an den Bundesrat gerichteter «Offener Brief» lautet wie folgt:

Sehr geehrte Herren Bundesräte,

Ihr Entscheid, im Rahmen der Bundessparmassnahmen das Militärbudget gleichwohl um 60 Millionen Franken zu kürzen, enttäuscht nicht nur die Mitglieder des Forum Jugend und Armee (FJA), sondern auch alle diejenigen jungen Leute, die aktiv, zum Beispiel durch ihre jährliche Dienstleistung, für eine glaubwürdige militärische Landesverteidigung eintreten.

Dieser Entscheid ist insofern nicht ver-



ständig, da das EMD schon seit jeher einer der Hauptprügelknaben periodischer Sparübungen ist.

Hat nicht Finanzminister Chevallaz am 17. September 1974 vor dem Ständerat erklärt, dass wir auf dem Gebiet der Militärausgaben an der Grenze unserer Glaubwürdigkeit angelangt sind? («...nous sommes donc dans ce domaine aux limites de la crédibilité.») Wo bleibt die Glaubwürdigkeit solcher Erklärungen?

Unsere Armee ist heute nur noch bedingt glaubwürdig!

Es darf Sie deshalb nicht mehr weiter verwundern, wenn solche Entscheide Unbehagen und Skepsis gegenüber unserer Armee und Landesverteidigung, insbesondere bei der Schweizer Jugend, weiter anwachsen lassen.

Wer will denn heute noch mit Überzeugung in der Armee Dienst tun, die immer mehr zu einem Museum wird?

Besonders wir Jugendliche haben Anrecht auf eine gut ausgerüstete Armee! Denn im Ernstfall werden insbesondere wir es sein, die die blutigen Konsequenzen kurzschichtiger Politik zu tragen haben werden!

Wir Jugendliche wollen in Zukunft nur noch an eine Armee glauben, die eine echte Glaubwürdigkeit verdient!

Genehmigen Sie, sehr geehrte Herren Bundesräte, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Ein weiterer Kommentar erübrigt sich!



«... Korporal Schneebeli!»